

Für Sie!

Autor(en): **Christ, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht**

Band (Jahr): - **(1846)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

letztere Umstand bestimmte dieselben, ihm die Wahl für München zu lassen. Vor seiner Abreise kam es noch zu ernstern Kämpfen mit Louise. Ihre Mutter wandte alle Künste an, das Verhältniß enger zu knüpfen und für die Zukunft zu befestigen. Jakob aber, dem seither seine Eltern und noch mehr einzelne, durch Herrn Dr. H... bearbeitete Freunde, mit Nachdruck und Erfolg zuzusehen wußten, ließ sich einstweilen in keine bindende Versprechungen ein; nur so viel versprach er, mit Louise in fernerer Korrespondenz bleiben zu wollen. — Der Tag seiner Abreise rückte indessen heran. Zärtlich und rührend war der Abschied. Bald hatte er die Stadt Zürich am Rücken und die vaterländischen Grenzen überschritten. Mit leichtem Sinn reiste er der großen Bier- und Universitätsstadt entgegen und langte wohlbehalten daselbst an.

(Die Fortsetzung folgt in der nächsten Lieferung.)

Für Sie!

Brich, Gärtner, mir die schönsten Rosen!
Aus deinem Blumenbeete hie,
Die aus dem Knospen heut' gestossen —
Sie sind für sie — sie sind für sie!

Gib mir die schönsten Lilienfelche,
So rein wie Engelsharmonie —
Süß duftende Levkojen welche —
Sie sind für sie — sie sind für sie!

Gib auch des Beilchens stille Blüthen,
Ein Denkanmich, Vergißmichnie! —
Daß sie das beste Herz behüten —
Sie sind für sie — sie sind für sie!

Auch von den Farbentulpen eine,
Als freudenlächelnde Folie —
Und von den Nelken eine feine —
Sie sind für sie — sie sind für sie! —

Und ordne mir's zu einem Grusse,
Und binde mir's in einen Strauß,
Und tragen soll ihn meine Muse
Als Gabe in der Liebsten Haus.

Entschüttle nicht den Thau der Blüthen,
Laß alle diese Perlen steh'n;
Sie sollen ihr die Spiegel bieten
Auf tausendfaches Wiederseh'n!

In jedem Perlchen ihr Gesichte,
Mit eines Engels Augenpaar —
Und in dem heitern Augenlichte
Des Freundes Liebe offenbar!

Doch gib ihn nun! er ist vollendet —
Heil deiner weisen Phantaste!
Du hast das Beste mir gespendet —
Es ist für sie — es ist für sie!

Ludwig Christ.